



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag inbegriffen, weitere Stücke zum eigenen Gebrauch frei Geschäftsstelle oder Postüberweisung innerhalb Deutschlands 100 M. vierteljährlich. Für Nichtmitglieder jedes Stück 300 M. vierteljährlich. Im Postbezug 1250 M. vierteljährlich. Für Kreuzbandbezug sind die Postkosten, Nichtmitglieder haben außerdem noch 15 M. vierteljährlich Versandgebühren, zu erstatten. Umfang einer Seite 360 vierspaltrige Petitzeilen. Mitgliedspreis: die Zeile 6 M., $\frac{1}{2}$, Seite 1875 M., $\frac{1}{4}$, Seite 1000 M., $\frac{1}{8}$, Seite 500 M.

Nichtmitgliedspreis: die Zeile 18 M., $\frac{1}{2}$, S. 5025 M., $\frac{1}{4}$, S. 3000 M., $\frac{1}{8}$, S. 1500 M. Stellensuche 3 M. die Zeile. Chiffregebühr 4 M. Belegzettel für Mitgl. und Nichtmitgl. die Zeile 8 M. Wochen-Anzeiger: Dieselben Preise wie im Börsenblatt für Mitgl. und Nichtmitgl. — Auf alle Preise 200 % Zuschlag. — Anzeigen von Nichtmitgl. nur gegen Vorauszahlung. — Beleggen werden nicht angenommen. — Wechselseitiger Erfüllungsort Leipzig. — Rationierung des Börsenblatttraumes, sowie Preisänderungen, auch ohne besond. Mitteilung im Einzelfall jedw. vorbehalten.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 227 (K. 153).

Leipzig, Donnerstag den 28. September 1922.

89. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Bekanntmachung.

Unsere Geschäftszeit ist vom 1. Oktober ab wie folgt:

8— $\frac{1}{2}$ Uhr durchgehend,
Sonnabends 8—3 Uhr durchgehend.

Leipzig, den 28. September 1922.

Geschäftsstelle des Börsenvereins
der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.
Dr. A d e r m a n n, Syndikus.

Die Lauensteiner Zusammenkunft.

Ein Stimmungsbericht*).

Kurze gegenseitige Musterung der Teilnehmer nach dem Falten des Zuges beim Aussteigen. Niemand wußte vorher, wer von uns eigentlich darin saß. In Saalfeld waren die süddeutschen Kameraden zu uns gestoßen. Sie waren an Burg Lauenstein und Probstzella bereits vorübergefahren, weil der Zug dort nicht hielt, und mußten nun wieder eine kurze Strecke »zurücktreiben«, was ja im Buchhandel kein ungewöhnlicher Vorgang ist. Energische Gefasstheit lag auf den Gesichtszügen aller, war es doch ein revolutionärer Stoßtrupp, der auf dem Bahnsteig stand. Aber trotzdem ging ein Aufatmen über alle, als sich konstatieren ließ, daß der »Robespierre des Buchhandels«, der für ehemalige Hofbeamte und Großindustrielle eine Schule der Weisheit gegründet hatte, nicht fehlte. Nun konnte der Plan gelingen.

Die erste Begrüßung beim Ausgang des Bahnhofes geschah durch — ein Paar Ochsen, von denen der eine gerade etwas fallen ließ. Ein paar schwere bayerische Ochsen, die vor einen Leitertwagen geschirrt waren und die der Burgherr geschickt hatte, um das Gepäc der Verschworenen unbehelligt von Gendarmerienachforschungen über die benachbarte bayerische Grenze zu bringen. Denn es hatte sich bereits das Gerücht verbreitet, wir würden mit einer roten Fahne ankommen. Und das war gar nicht so aus der Luft gegriffen. Ursprünglich bestand der Plan, statt durch Ochsen die aus allen Teilen Deutschlands herbeieeilten Herren »Räte« durch einen Wagen bewillkommen zu lassen. Er hatte, da er im gewöhnlichen Leben ein Mädchen war, bereits einen roten Wandervogel-Wimpel in Runenschrift mit der Aufschrift »Auf zur Tat!« bestickt. Aber eine höhere Instanz beschloß, daß wir nicht überflüssige Verdächtigungen provozieren sollten, denn es würde uns sowieso nicht an solchen seitens der Herren Kollegen fehlen. Warum sollten wir uns auch noch mit dem »Miesbacher Anzeiger« verfrachten?

Vom Bahnhof führt eine Stunde Wegs im Tal der rauschenden Voquitz zwischen tannenbewaldeten Bergabhängen zur Burg. Nach der ersten Viertelstunde überschreiten der bayerischen Grenze. Natürlich stand da ein Wirtshaus, folglich erste Raft und erstes gegenseitiges Sich-Beriechen. Nur wenige kannten sich persönlich, denn wann wäre ein Stuttgarter oder Münchener beispielsweise je nach Breslau gekommen! Und die beiden wackeren Gefellen

*) Ein zweiter Arbeitsbericht folgt in Kürze.

aus Hannover steckten bereits eine so vergnügte Miene auf, daß man das Gefühl hatte, wir würden uns verstehen und vertragen. Aber wer konnte das im voraus beschwören? Standen sich doch notleidende Verleger und satte Sortimentler (es soll aber auch noch einige wenige »ewig hungrige« geben) gegenüber, süddeutsche Nationalisten und norddeutsche U. S. P.-Männer, die von der Sowjetregierung aufgefordert waren, den Buchhandel in Rußland zu reformieren. Aber es ging. Um es gleich im voraus zu sagen, als es an das Verteilen der Zimmer ging, nahmen die Sortimentler jene prunkvollen Zimmer mit getäfelten Decken, die da hießen Fürsten- oder Frundsberg- oder Huttenzimmer, während die Verleger sich zumeist mit bescheidenen Dachkammern begnügten, die nach deutschen Dichtern benannt waren.

Bei einer Wegbiegung stieg plötzlich die Burg auf einem bewaldeten Berggipfel auf, wohl als Bauwerk eine der schönsten Burgen, die wir haben. Als der Chronist vor Jahren mit Richard Dehmel auch zu einer Lauensteiner Tagung ähnlichen idealistischen Charakters den gleichen Weg zog, rief er aus: »Das ist ja die reine Gralsburg!« Sie ist ein altes Hohenzollernschloß, das ursprünglich den Grafen von Orlamünde gehörte und zuletzt den Bahreuthern. Die sogenannte »weiße Frau«, die in der Geschichte der Hohenzollern eine so berühmte Rolle bis zur Gegenwart spielt, ist dort geboren.

Der Burgherr empfing uns herzlich wie längst Bekannte. Gibt es heutzutage einen schöneren Willkommensgruß, als zu sagen: »Ich habe Ihnen zu Ehren ein Schwein geschlachtet?« Das ging noch über jenen Vater, um dessen verlorenen Sohn ein Kalb hatte bluten müssen. Er zeigte uns den Tagungsfaal. Donnerwetter, sagten die Leipziger, die Münchener, die Stuttgarter und sogar die Berliner wie aus einem Munde, so etwas Fürstliches hatten sie sich nicht vorgestellt. Sie waren alle platt. Erstens über den gewaltigen, Wärme ausstrahlenden grünen Kachelofen, dann war es ein wirklicher Festsaal, Decken und Wände mit altgeschnitztem braunen Holzwerk, kostbare Möbel und allerlei Sammlungen an den Wänden, in der Mitte, wie von Engeln herbeigetragen, mit schneeweißen Tüchern bedeckt — »Der runde Tisch«.

Nach dem Abendbrot, es wurde dabei die erste Bekanntschaft mit dem Schwein gemacht (der Burgherr sagte dann später, als es ans Bezahlen ging, am liebsten hätte er uns alle, wenn er reich genug wäre, als seine privaten Gäste bei sich gesehen), ging es zur ersten Sitzung am runden Tisch unter Leitung eines »Gymnastik-Lehrers«. Jener verstand die hohe Kunst, zwischen Arbeit und Leben den richtigen Rhythmus herzustellen. Es galt nämlich den Buchgesellen die üble Neigung zur Fachsimpelei auszutreiben, so wollte es der »Meister der Kunst«. Dieser sogenannte Gymnastik-Lehrer, später wurde er einmal um Mitternacht, als er uns in die Geheimnisse, wie das weibliche Geschlecht zu behandeln sei, einführte, der »alte Silberlöwe« getauft, gehörte noch zur Generation von Spitzweg, Reuter, Keller und Scheffel. Trinfest wie jene und voll jenes echten Humors, der auch das Leid kennt und darum jederlei Lebensbeziehungen zu vergolden weiß. War man vorher platt über die Umgebung des runden Tisches gewesen, so war man fürbaß erstaunt, daß es noch solch einen gott-